

EMN-STUDIE

„Die Gestaltung der Grundversorgung in Österreich.“ (2014)

Saskia Koppenberg

Themenbereiche:

Diese Studie erklärt die Zuständigkeiten der relevanten AkteurInnen und stellt die Aufnahmebedingungen für Asylsuchende und andere Anspruchsberechtigte, wie sie in den Bundes- und Landesgesetzen vorgesehen sind, im Hinblick auf die verschiedenen Arten von Betreuungseinrichtungen dar. Zudem werden aktuelle Entwicklungen der Antragszahlen auf internationalen Schutz, sich daraus ergebende Herausforderungen für das Grundversorgungssystem und verfügbare Flexibilitätsmechanismen beschrieben.

Wichtigste Ergebnisse:

Die Gewährleistung der Grundversorgung von Personen, die internationalen Schutz beantragt haben, und anderen Anspruchsberechtigten, ist in Österreich zwischen Bund und Ländern aufgeteilt. Der Bund ist primär für die Unterbringung und Betreuung von AntragstellerInnen im Zulassungsverfahren verantwortlich und die Länder für AntragstellerInnen, die zum inhaltlichen Asylverfahren zugelassen sind. Obwohl diese Kompetenzaufteilung in der Grundversorgungsvereinbarung festgeschrieben ist, bestehen rechtliche Lücken, beispielsweise die unklare Zuständigkeit für Personen, die zum inhaltlichen Asylverfahren zugelassen, aber nicht innerhalb von 14 Tagen der Landesversorgung zugewiesen wurden.

Gleichzeitig zeigt die Studie, dass es aufgrund der Bund-Länder Aufteilung auch zu einigen Abweichungen bezüglich der rechtlichen Vorgaben über den Zugang zur und Verweigerung von Grundversorgung kommt. Beispielsweise definieren einige Bundesländer ein bestimmtes Niveau an Einkommen oder Besitz, um „Hilfsbedürftigkeit“ festzustellen, während andere dies nicht tun. Außerdem führt zum Beispiel die Abwesenheit von der Betreuungseinrichtung in einigen Bundesländern zur Einschränkung oder Entziehung der Grundversorgung und in anderen Bundesländern nicht. Mitte 2013 wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus VertreterInnen der Länder gegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat gemeinsame Qualitätsstandards bezüglich der Aufnahmebedingungen zu entwickeln.

In Österreich gibt es drei Arten von Betreuungseinrichtungen: Gemeinschaftliche Erstaufnahme- und Durchgangszentren, organisierte Unterkünfte und individuelle Unterbringung. Wie die Studie zeigt, lebten mit 1. Januar 2012 beinahe doppelt so viele Anspruchsberechtigte in Erstaufnahme- und Durchgangszentren beziehungsweise organisierten Unterkünften als in individueller Unterbringung.

Wie aus der Studie hervorgeht, können Flexibilitätsmaßnahmen wie die Schaffung von Vorsorgekapazitäten (d. h. eine bestimmte Anzahl an Betten verfügbar zu halten) und die Öffnung neuer Unterkünfte nicht immer umgesetzt werden. Ein zentrales Hindernis ist das Fehlen eines Finanzierungsmechanismus auf Bundes- oder Landesebene, um den Dienstleistern in diesen Fällen zu helfen, damit sie nicht die gesamten Kosten übernehmen und das volle Risiko tragen müssen.

EMN-STUDY

„The Organization of the Reception System in Austria.“ (2015)

Saskia Koppenberg

Thematic focus:

This study explains the roles of relevant actors and describes reception conditions for asylum seekers and others entitled to basic welfare support in Austria. It examines federal and provincial legislation as well as the different types of reception facilities. Furthermore, challenges and available flexibility mechanisms are presented in the context of current trends in the number of applications for international protection that are lodged in Austria.

Main findings:

The study shows that, in Austria, competencies with respect to the provision of basic welfare support to applicants for international protection and other beneficiaries are shared among the federal government and the provinces. The federal government is primarily responsible for the initial reception of applicants in admission procedures and the provinces are mainly responsible for applicants admitted to the actual asylum procedure. However, the study identifies a number of legislative gaps in this respect, for example in the case when applicants are admitted to the asylum procedure but not allocated to provincial care within 14 days.

Furthermore, the study points to divergences regarding the legal provisions defining access to basic welfare support and the refusal thereof. For instance, some provinces define a level of income or property to assess a 'need of assistance' while others do not. Also, in some provinces an absence from the reception facility can lead to the limitation, granting on conditions or withdrawal of reception conditions, while it does not in others. Mid-2013 a working group consisting of representatives of provinces was created with the aim of developing common quality standards for reception conditions.

In Austria, there are three types of reception facilities: collective initial/transit reception centres, organized reception facilities and individual accommodation. As of 1 January 2012, almost twice as many beneficiaries were living in initial/transit reception centres and organized reception facilities than in individual accommodation.

Finally, the study shows that flexibility mechanisms such as creating standby capacities (i.e. keeping a certain number of beds available) and opening new facilities cannot always be implemented. One crucial obstacle is the lack of a financial mechanism at the federal or province level to support service providers in these matters so that they do not have to cover the full costs and take the full risk.